

Inklusion im Schulsystem von Sachsen-Anhalt kommt voran

Bertelsmann Stiftung: Knapp jeder vierte Förderschüler besucht eine reguläre Schule, immer weniger Schüler an Sonderschulen

Gütersloh, 9. April 2014. Die Umsetzung der Inklusion im Schulsystem von Sachsen-Anhalt kommt voran. Fünf Jahre nachdem sich Deutschland verpflichtet hat, Kinder mit und ohne Handicaps gemeinsam zu unterrichten, besucht in Sachsen-Anhalt knapp jeder Vierte der Förderschüler eine Regelschule. Zugleich sinkt der Anteil der Kinder, die an Sonderschulen unterrichtet werden. Das zeigt der aktuelle „Datenreport Inklusion“ der Bertelsmann Stiftung. „Sachsen-Anhalt macht bei der Umsetzung der Inklusion Fortschritte, aber es bleibt noch viel zu tun“, sagte Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Insgesamt hatten im Schuljahr 2012/13 in Sachsen-Anhalt bis zur zehnten Klasse rund 15.400 Schüler diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf. Die Förderquote liegt mit 9,4 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 6,6 Prozent, ist aber leicht rückläufig: Im Schuljahr 2008/2009 lag sie bei 9,6 Prozent. Positiv entwickelt sich in Sachsen-Anhalt der so genannte Inklusionsanteil. Dieser belegt den Fortschritt beim gemeinsamen Unterricht und hat sich in den vergangenen Jahren fast verdreifacht. Aktuell nehmen 24,1 Prozent der Förderschüler am gemeinsamen Unterricht an einer Regelschule teil. Vor fünf Jahren waren es noch 8,6 Prozent. Damit hat Sachsen-Anhalt fast zum bundesdeutschen Schnitt aufgeschlossen (28,2 Prozent).

Gleichzeitig gehen immer weniger Schüler auf Sonderschulen: Der entsprechende Anteil ging seit der Unterzeichnung der UN-Konvention für den Ausbau des gemeinsamen Unterrichts von 8,7 auf 7,1 Prozent zurück. Sachsen-Anhalt liegt damit allerdings nach wie vor über dem bundesdeutschen Schnitt von 4,8 Prozent. Und die Chancen der Sonderschüler auf einen anschlussfähigen Schulabschluss sind im bundesweiten Vergleich nach wie vor sehr schlecht: Nur 16,1 Prozent schafften im vergangenen Schuljahr einen Hauptschulabschluss – bundesweit waren es auch nur 27,4 Prozent. „Die Sonderschule bleibt für zu viele Jugendliche eine Sackgasse. Ein Schulabschluss ist für die gesellschaftliche Teilhabe aber sehr wichtig“, sagte Jörg Dräger.

Methodik

„Update Inklusion“ ist ein Datenreport zum Zwischenstand in Deutschland und seinen 16 Bundesländern auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem. Er beschreibt durch die Analyse aktueller, öffentlich verfügbarer Daten den im Schuljahr 2012/13 erreichten Entwicklungsstand und dokumentiert die Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren seit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (auch: Behindertenrechtskonvention, BRK). Analysiert werden die ausgewählten Kennwerte Inklusionsanteil, Exklusionsquote, Förderquote und Sonderschulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss im Schuljahr 2012/13 im Verhältnis zu den Vorjahren.

Rückfragen an: Ulrich Kober, Telefon: 0 52 41 / 81 81598
E-Mail: ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Nicole Hollenbach-Biele, Telefon: 0 52 41 / 81 81541
E-Mail: nicole.hollenbach-biele@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Infos: Den Datenreport „Update Inklusion“, die bundesweite Pressemitteilung und Presse-Grafiken sowie Schulportraits der aktuellen Jakob Muth-Preisträger als Beispiele guter inklusiver Schulen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de